

Wissen messen, Regionen gestalten – Von der Science Scorecard zur Wissenschaftsregion

Sascha Adam¹, Anja Weber²

¹ Mitarbeiter im Projekt „E^B - Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung“

² Leitung Referat Wirtschaft und Transfer

„Wissen messen, Regionen gestalten: Science Scorecard“. Unter dieser Prämisse haben zahlreiche Akteure der Region Kaiserslautern/Westpfalz unter Federführung der Hochschule Kaiserslautern in den vergangenen 18 Monaten gemeinsam mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft analysiert, wie sich die Wissenschaftsregion vor Ort entwickelt. Dabei wurden Kennzahlen und Prozesse zugrunde gelegt, die für eine wissenschaftsbasierte Stadt- und Regionalentwicklung stehen. Das Ziel: Regionale Wissenspotenziale sichtbar machen und intensiver nutzen. Im Projektverlauf fanden bislang drei Regionalworkshops vor Ort sowie vier bundesweite Netzwerktreffen statt.

Idee

Aus dem Wettbewerb »Stadt der Wissenschaft«, an dem auch Kaiserslautern 2005 und 2009 teilgenommen hatte, zog die Lübecker Wissenschaftsmanagerin Dr. Iris Klauen 2013 den Schluss, dass es in Städten und Regionen mehr Anlässe zu Vernetzung und Formen der Darstellung geben müsse, um wissenschaftsorientierte Regionalentwicklung voranzutreiben. In der SV Wissenschaftsstatistik gGmbH, einer Tochtergesellschaft des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e.V., wurde die Idee im Rahmen eines praxisbezogenen Forschungsprojektes weiterentwickelt und gemeinsam mit Dr. Iris Klauen umgesetzt.

Aus den über 50 Bewerbern des Wettbewerbs wurden schließlich 13 Städte und Regionen ausgewählt, um gemeinsam mit dem Stifterverband die Science Scorecard zu entwickeln. Neben der Wissenschaftsregion Kaiserslautern/Westpfalz sind die Wissenschaftsstädte Bielefeld, Bochum, Darmstadt, Lübeck, Münster und Potsdam sowie die Wissenschaftsregionen Braunschweig-Wolfsburg, Chemnitz, Dresden, Halle/Saalekreis, Regensburg und der Schwabenbund bei Ulm beteiligt.

Das Projekt des Stifterverbandes untersucht die wissenschaftsbasierte Stadt- und Regionalentwicklung, also die gezielte Gestaltung von Rahmenbedingungen für Innovationen in Wirtschaft und Wissenschaft in einer Region oder Stadt. An diesem Gestaltungsprozess sind in der Regel verschiedenste Akteure beteiligt. Neben Politik und wissenschaftlichen Einrichtungen sind dies forschungsintensive Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Stiftungen, Förderer sowie die Zivilgesellschaft. Sie bringen sich strategisch und im Rahmen konkreter Maßnahmen ein. Dabei geht es um einen gemeinsamen Prozess der Anerkennung, Integration und Förderung von Wissensproduktion und Wissensrezeption als bedeutende Standortfaktoren.

Im Spannungsfeld zwischen allgemeinen Herausforderungen wie Fachkräftesicherung, Wissenstransfer, Standortkommunikation und regional spezifischen Konstellationen werden die lokalen Voraussetzungen für die Entwicklung der Wissenschaft analysiert. Ebenso werden deren Rückkopplungsprozesse auf Stadt und Region betrachtet und die Strategien für die Zukunft überprüft. Dabei werden die Bestandteile wissenschaftsorientierter Stadt- und Regionalentwicklung definiert und qualitativ sowie quantitativ messbar gemacht.

Konzept

Die Science Scorecard ist von der in der Wirtschaft verbreiteten Balanced Scorecard klar zu unterscheiden. Das Grundprinzip beider Konzepte ist bekannt aus dem Sport: Auf einer Scorecard werden Leistungsstände in Teildisziplinen gemessen. Daraus ergibt sich ein facettenreiches Profil, das sich mit anderen Profilen vergleichen lässt und sich im Zeitverlauf entwickelt. Beide Methoden dienen der Ableitung und Bewertung von übergeordneten Strategien. Im Gegensatz zur Balanced Scorecard aber analysiert die Science Scorecard regionale Strategien und berücksichtigt dafür eine weitaus größere Vielzahl von Akteuren, Teilprozessen und Teilzielen.

Die Science Scorecard im engeren Sinne besteht für jede Region aus vier Teilen. Mit der Region auf einen Blick werden wenige Kennzahlen zusammengestellt, um einen ersten Eindruck von der Stadt/Region zu geben. In den Zielen zeigen sich die selbst definierten Handlungsfelder der regionalen Akteure, die diese miteinander, ggf. moderiert durch den Stifterverband, festgelegt haben. Die Region im Profil umfasst quantitative Faktoren, die für die Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft und Region den jüngsten Entwicklungsstand darstellen. Schließlich bildet die Region in Aktion die lokalen Prozesse und Ansätze ab. In der Diskussion mit den Akteuren aller 13 Regionen haben sich fünf Felder herauskristallisiert, die ortsunabhängig als relevant und gestaltbar angesehen werden.

Diese Parameter werden bezeichnet als politische Strategie, intersektoraler Austausch, Kooperation, Kommunikation und Fachkräftesicherung.

Die gemeinsame Arbeit an der Science Scorecard stärkt die Netzwerkbildung vor Ort und lässt sie so zu einem Instrument werden, mit dem sich auf solider Basis Strategie- und Investitionsentscheidungen zugunsten einer Regionalentwicklung, welche Wissen und Wissenschaft aktiv als Standortfaktoren wahrnimmt und fördert, treffen und begründen lassen. Der Nutzen für die Akteure ist im Kern:

- Profil und Prozesse des regionalen Innovationssystems werden übersichtlich abgebildet und analysiert
- Die Akteure des regionalen Innovationssystems vernetzen sich im Prozess der Scorecard-Erstellung
- Die beteiligten Wissenschaftsstandorte lernen von den anderen Wissenschaftsstandorten, die mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Darüber hinaus werden die Regionen als Wissenschaftsstandorte sichtbar

Projektablauf

Nach dem Start im Juli 2014 fanden innerhalb des Projekts drei Regionalworkshops statt. Weiterhin wurden die teilnehmenden Regionen zu vier Netzwerktreffen in unterschiedliche Partnerstädte eingeladen, um sich vor Ort zu verschiedenen Einrichtungen der wissenschaftsbasierten Stadt- und Regionalentwicklung austauschen zu können.

Neben der Hochschule Kaiserslautern, die das Projekt federführend für die Region koordinierte, haben in den Workshops mitgewirkt:

- IHK Zetis GmbH
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
- Stadt Pirmasens, Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Pirmasens
- Stadt Zweibrücken, Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung
- TU Kaiserslautern, Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung
- WFK Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern mbH

In den ersten beiden Workshops wurden zunächst die regionalen Ziele festgelegt und die Indikatoren diskutiert. Der dritte Workshop diente der Auswahl übertragbarer Praxisbeispiele. In den Phasen dazwischen wurden die zusammengetragenen Daten vom Stifterverband im Hinblick auf die relevanten Dimensionen ausgewertet (vgl. Abb. 1).

Gemeinsam mit den genannten Partnern wurden folgende Ziele des Wissenschaftsstandortes Kaiserslautern/Westpfalz erarbeitet:

- Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft stärken
- Kooperation zwischen Hochschulen und Schulen intensivieren
- Erhöhung der Attraktivität der Region – Stärken der Region herausstellen
- Strukturen der Wirtschaft und Wissenschaft transparent machen

Die Motivation sich innerhalb des Projektes federführend zu engagieren, verdeutlicht das Verständnis der Hochschule Kaiserslautern als Hochschule der Region, für deren Entwicklung sie mit ihrer polyzentrischen Struktur ein gut vernetzter Partner und aktiver Akteur ist. Entsprechend nahm der Präsident der Hochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Konrad Wolf, gerne die Gelegenheit wahr, das Projekt am 25. März 2015 gemeinsam mit Ulrike Tiefenbacher geb. Finkelée (SV Wissenschaftsstatistik gGmbH) auf der Sitzung des Landeskuratoriums für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland des Stifterverbandes vorzustellen.

Eine weitere Möglichkeit das Projekt zu präsentieren bot die Jahrestagung des Netzwerks Wissenschaftsmanagement e.V. am Campus der Hochschule für Gesundheit in Bochum. Am 20. November 2015 gestaltete Sascha Adam (Hochschule Kaiserslautern) gemeinsam mit den Projektverantwortlichen Dr. Johannes Staemmler (SV Wissenschaftsstatistik gGmbH) und Dr. Iris Kläßen (Wissenschaftsmanagement der Hansestadt Lübeck) einen Workshop für WissenschaftsmanagerInnen von Forschungs- und Hochschuleinrichtungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Zunächst wurden von den ReferentInnen die konkreten Situationen und Perspektiven in Lübeck bzw. der Region Kaiserslautern/Westpfalz und der jeweilige Bezug zur Science Scorecard sowie der Prozess der Zielformulierung vor Ort vorgestellt. Anschließend konnten erste allgemeine Erkenntnisse des Gesamtprojekts präsentiert werden.

Vergleicht man etwa die unterschiedlichen Ziele, welche die Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft in den 13 Wissenschaftsstandorten hinsichtlich wissenschaftsorientierter Stadt- und Regionalentwicklung formuliert haben, so lassen sich diese in acht Bereiche zusammenfassen, die standortübergreifend als wichtig erachtet werden. Diese Bereiche hängen durchaus zusammen, was dem interdependenten Wesen regionaler Innovationssysteme entspricht. Das Ziel den „Wissenschaftsstandort sichtbar zu machen“ teilen dabei alle 13 Regionen (vgl. Abb. 2).



Abbildung 1: Schematischer Prozess der Science Scorecard Entwicklung

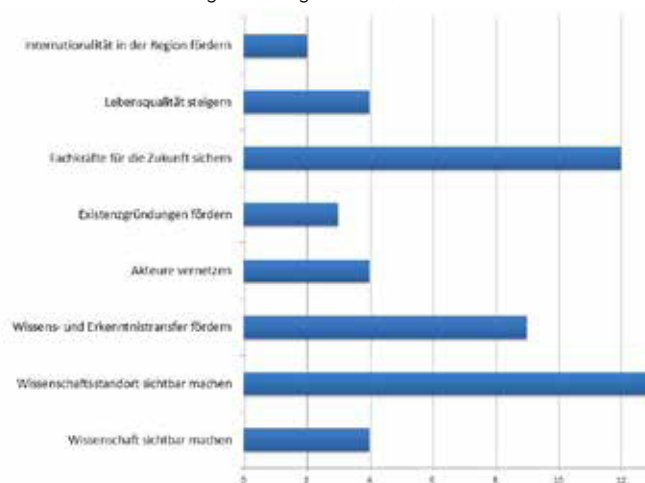


Abbildung 2: Ziele der Akteure in den 13 teilnehmenden Regionen

Projektabschluss und Ausblick

Das Projekt Science Scorecard findet seinen vorläufigen Abschluss mit der Tagung „Wissensregionen in Deutschland - Strategien, Handlungsfelder, Netzwerke“ am 12. Februar 2016 in Berlin, bei der u.a. der Präsident der Hochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Konrad Wolf, in einem Panel zum Thema „Governance von Netzwerken“ die Erfahrungen der Hochschule einfließen lassen wird.

Neben spezifischen Abschlussberichten, die für jede beteiligte Stadt bzw. Region als Steuerungsinstrument dienen, werden in einem Praxishandbuch knapp 40 konkrete Beispiele wissenschaftsorientierter Stadt- und Regionalentwicklung aus den 13 Regionen zusammengeführt. Sie dienen als Inspirationsquelle und besitzen das Potenzial, instruktiv für andere Akteure zu sein. Für die Wissenschaftsregion Kaiserslautern/Westpfalz wurden aus zahlreichen Vorschlägen nachfolgende Instrumente mit Vorbildcharakter durch den Stifterverband ausgewählt:

- Science Alliance Kaiserslautern e.V.
- ZukunftsRegion Westpfalz e.V.
- Gründungsbüro Technische Universität und Hochschule Kaiserslautern

Aufbauend auf den Ergebnissen ist es erklärtes Ziel des Stifterverbandes, das Projekt und die Methodik weiterzuentwickeln und mit weiteren Standorten fortzuführen. Bei Fragen und Interesse an der vollständigen Analyse zur Wissenschaftsregion Kaiserslautern/Westpfalz wenden Sie sich gerne an sascha.adam@hs-kl.de (0631/3724-2731) oder anja.weber@hs-kl.de (0631/3724-2723).

Weitere Informationen zum Projekt Science Scorecard und zu der Abschlussveranstaltung sind zu finden unter:

- <https://wissen-messen-regionen-gestalten.de>
- <http://www.stifterverband.org/science-scorecard>
- http://www.stifterverband.org/veranstaltungen/2016_02_12_wissensregionen_in_deutschland

Literatur

Adam, Sascha/Staemmler, Johannes/Klaßen, Iris/Weber, Anja (2015). Wissen messen, Regionen gestalten – Von der Science Scorecard zur Wissenschaftsstadt. Vortrag auf der Jahrestagung des Netzwerks Wissenschaftsmanagement e.V. Bochum: 20.11.2015.

Findekle, Ulrike/Wolf, Konrad (2015). Wissen messen, Regionen gestalten - Das Projekt Science Scorecard. Vortrag auf der Sitzung des Landeskuratorium Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e.V. Frankfurt: 25.03.2015.

Staemmler, Johannes/Tiefenbacher, Ulrike (im Erscheinen). Wissen Messen. Regionen Gestalten. Science Scorecard - Analyse Wissenschaftsregion Kaiserslautern/Westpfalz. Essen: SV gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Klaßen, Iris/Stenke, Gero (2014). Mit Wissen wachsen. Wissenschaft & Wirtschaft, 2014-1, S. 42-45. http://www.stifterverband.de/publikationen_und_podcasts/wirtschaft_und_wissenschaft/wuw_2014-01_essay.pdf, letzter Zugriff: 30.11.2015.



Abbildung 3: Kurzprofil der Wissenschaftsregion Kaiserslautern/Westpfalz auf der Seite <https://wissen-messen-regionen-gestalten.de>

Projektleitung: Dr. Johannes Staemmler (Wissenschaftlicher Leiter; SV Gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft)

Ulrike Tiefenbacher (Leitern Projektkommunikation; SV Gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft)

Prof. Dr. Konrad Wolf
(für die Region Kaiserslautern/Westpfalz)

Projektkoordination: Sascha Adam und Anja Weber

Abbildungen & Fotos: SV Gemeinnützige Gesellschaft für Wissenschaftsstatistik mbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Kontakt sascha.adam@hs-kl.de
anja.weber@hs-kl.de